

BOTE VON FATIMA

ALLES FÜR JESUS
DURCH MARIA

Jahrgang 80 / Nr. 4

Juli/August 2022

Einzelnummer 2,- €



Bild: Wikimedia (gemeinfrei)

Francesco Francia, Madonna mit Kind und den Heiligen Franziskus und Joachim

Josef Kreiml

Papst Pius XII. und Fatima
Teil II

Symposium Klattau

Schutzherrin Bayerns und
Böhmens: Marienverehrung durch
die Jahrhunderte

Der Grund, weshalb wir Gott lieben, ist Gott selbst.

Bernhard von Clairvaux (1091-1153)

Editorial

Anders als bei anderen Gnaden- und Wallfahrtsorten verbindet sich mit Fatima auch eine ganz besondere Glaubensbotschaft. Von der ersten Begegnung der Kinder mit der Jungfrau und Gottesmutter an wurden diese gefragt, ob sie denn bereit wären, aus freiem Willen Leiden anzunehmen – zur Sühne der Sünden so vieler schwacher bzw. schlechter Menschen.

Neu ist dieser Gedanke keineswegs. Bereits im 1. Kapitel seines Briefes an die Kolosser schreibt Paulus: „Jetzt freue ich mich in den Leiden, die ich für euch ertrage. Ich ergänze in meinem irdischen Leben, was an den Bedrängnissen Christi noch fehlt an seinem Leib, der die Kirche ist.“ Im Klartext bedeutet das: Einer kann freiwillig für den anderen leiden. Im Leib Christi gibt es eine Art Austausch von Heilsgütern, ein vorsätzlich übernommenes Einstehen des einen für den anderen.

So schreibt etwa der Kirchenhistoriker Joseph A. Fischer über den hl. Märtyrerbischof Ignatius (gest. um 115 n. Chr.): „Es hoffte auch der Bischof von Antiochien durch das Opfer seines Lebens ändern zum Heile dienen zu können; wiederholt bezeichnete sich Ignatius [in den „Sieben Ignatiusbriefen“] als ein Lösegeld für die Glaubensgenossen und weihte sich als Sühneopfer für sie, ja er wollte sogar Sühne leisten für das Kreuz [das Verbrechen der Kreuzigung] des Herrn.“

Die in Fatima neu bekräftigte Botschaft droht mittlerweile in Vergessenheit zu geraten. Sicherlich nicht zuletzt deswegen hat Papst Benedikt XVI. in seiner Enzyklika „Spe Salvi“ sie vor fünfzehn Jahren wieder in Erinnerung gebracht. Dabei bezieht er sich besonders auf die kleinen Aufopferungen, zu denen wir auch ohne Heroismus durchaus in der Lage wären: „Zu einer heute vielleicht weniger praktizierten, aber vor nicht allzu langer Zeit noch sehr verbreiteten Weise der Frömmigkeit gehörte der Gedanke, man könne die kleinen Mühen des Alltags, die uns immer wieder einmal wie mehr oder weniger empfindliche Nadelstiche treffen, ‚aufopfern‘ und ihnen dadurch Sinn verleihen. In dieser Frömmigkeit [des Aufopfrens von Leiden



Bild: Wikimedia (gemeinfrei)

Sommer!

zugunsten des Seelenheils anderer oder der „armen Seelen“) gab es gewiss Übertriebenes und auch Ungesundes, aber es ist zu fragen, ob da nicht doch irgendwie etwas Wesentliches und Helfendes enthalten war. Was kann das heißen: ‚aufopfern‘? Diese Menschen waren überzeugt, dass sie ihre kleinen Mühen in das große Mitleiden Christi hineinlegen konnten, so dass sie irgendwie zu dem Schatz des Mitleids gehörten, dessen die Menschheit bedarf. So könnten auch die kleinen Verdrießlichkeiten des Alltags Sinn gewinnen und zum Haushalt des Guten, der Liebe in der Menschheit beitragen. Vielleicht sollten wir doch fragen, ob solches nicht auch für uns wieder zu einer sinnvollen Möglichkeit werden kann“ (Nr. 40). Soviel für heute als ein kleiner Denkanstoß! Wir verstehen: Die Botschaft von Fatima wäre im Grunde sogar in unserem täglichen Handeln recht einfach umsetzbar. Wenn unsere gute Absicht auch noch durch sonniges Sommerwetter unterstützt wird, sollte es doch eigentlich (gelegentlich) klappen...

Vereint in der Liebe zu Jesus und Maria wünscht recht viel Gutes und einen schönen Sommer

Ihr Diakon Sigmund Bonk

Josef Kreiml

Papst Pius XII., am 13. Mai 1917 zum Bischof geweiht Teil 2

Pius XII. und Fatima

Am 13. Mai 1917, genau an dem Tag, an dem in Fatima die Gottesmutter den drei Hirtenkindern zum ersten Mal erschien, wurde Eugenio Pacelli in der Sixtinischen Kapelle von Papst Benedikt XV. zum Bischof geweiht. „Es ist nie bekannt geworden, wann Pacelli ... von der Erscheinung Mariens in Fatima erfuhr, und welche Bedeutung er selbst der zeitlichen Parallelität beider Ereignisse beimaß. Immerhin wurde Pacelli zeitlebens als ein großer Verehrer der Madonna von Fatima wahrgenommen. ... Eines ist wohl auch klar: An einen Zufall hat Pacelli sicher nie geglaubt.“¹ Der Historiker Michael Feldkamp macht darauf aufmerksam, dass sich Pacelli, der aus einer römischen Familie stammte, schon als Kind bei der Gottesmutter in besonderer Weise aufgehoben und von ihr beschützt fühlte. „Andächtig betete er als Kind vor der bedeutenden römischen Ikone Salus populi in der Cappella Paolina der Basilika Santa Maria Maggiore und entwickelte eine intensive Marienfrömmigkeit.“² Pacelli feierte 1899 – am Tag nach seiner Priesterweihe – seine Primiz vor dieser Ikone. Als Apostolischer Nuntius in Bayern hatte Erzbischof Pacelli „noch im Sommer 1917 auf Initiative Papst Benedikts XV. den deutschen Kaiser Wilhelm II. (1888–1918) aufgesucht und diesen mit den Friedensinitiativen des Papstes zur baldigen Beendigung des Ersten Weltkriegs vertraut gemacht.“³ Nachdem Lucia dos Santos (1907–2005), eines der drei Seherkinder von Fatima, 1927 in einer „Botschaft des Himmels“ die Erlaubnis erhalten hatte, die ersten beiden Geheimnisse zu enthüllen, schrieb sie 1941 das erste und zweite Geheimnis und 1944 das dritte Geheimnis von

Fatima⁴ nieder. Die ersten beiden Geheimnisse wurden am 13. Mai 1942 mit Zustimmung des Heiligen Stuhls veröffentlicht. Nach dem Zweiten Weltkrieg „rückte der Pacelli-Papst die Marienverehrung in den Mittelpunkt einiger theologisch-dogmatischer Entscheidungen.“⁵ Der Muttergottesstatue, die in Fatima nach den Beschreibungen der Seherkinder gefertigt wurde, setzte im Auftrag Papst Pius' XII. am 13. Mai 1946 ein päpstlicher Legat eine Krone auf. Die Zeremonie war ein Jahr nach Kriegsende „Ausdruck des großen Dankes für die nach Ende der nationalsozialistischen Herrschaft ... wiedergewonnene Freiheit der Völker jenseits des Eisernen Vorhangs.“⁶

Das am 1. November 1950 von Pius XII. verkündete Dogma von der Aufnahme Marias in den Himmel mit Leib und Seele war „zugleich der höchste Ausdruck seiner eigenen persönlichen Marienfrömmigkeit. ... In diesem Dogma nahm er den Wunsch der in Fatima erschienenen Muttergottes auf und weihte die Menschheit und Russland dem Unbefleckten Herzen Mariens.“⁷ Zur Eröffnung des – von Pius XII. ausgerufenen – ersten marianischen Jahres in der Kirchengeschichte wurde 1953 die Ikone Salus populi aus Santa Maria Maggiore durch Rom getragen. Der Historiker Michael Feldkamp berichtet, Pius XII. habe „im Jahr 1950 viermal eine Wiederholung des Fatima-Sonnenwunders vom 13. Oktober 1917 erlebt. Trotz seines eingeschränkten Augenlichts konnte er am 30. und 31. Oktober und 1. November 1950 sowie dann noch einmal acht Tage später, jeweils zur gleichen Stunde um 16.00 Uhr, in der das Dogma der Aufnahme Mariens in den Himmel verkündet worden war, dieses

1 Michael F. Feldkamp, *Ein marianisches Pontifikat. Pius XII. gilt bis heute als der Fatima-Papst, obwohl er nie an den Gnadenort pilgerte*, in: *Die Tagespost* Nr. 56 / 11.05.2017, 5.

2 *Ebd.*

3 *Ebd.* – Vgl. auch Michael F. Feldkamp, *Pius XII. und Deutschland*, Göttingen 2000.

4 Vgl. *Kongregation für die Glaubenslehre, Die Botschaft von Fatima (13. Mai 2000)*, (VAS 147), hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2000.

5 M. F. Feldkamp, *Ein marianisches Pontifikat (Anm. 15)*.

6 *Ebd.*

7 *Ebd.*



Foto: Julia Wächter

Bildnis Papst Pius' XII. auf dem großen Platz in Fatima, unweit der Dreifaltigkeitsbasilika.

Sonnenwunder erleben.⁸ Ein weiteres Ereignis um den Pacelli-Papst kann mit Fatima in Verbindung gebracht werden. Am 13. Oktober 1917 erschien die Gottesmutter in Fatima den Hirtenkindern zum letzten Mal. Genau 41 Jahre später, am 13. Oktober 1958, wurde der am 9. Oktober verstorbene Papst in den Vatikanischen Grotten beigesetzt. So stehen die Tage der ersten und der letzten Marienerscheinung in Fatima, der 13. Mai und der 13. Oktober, symbolträchtig für den Anfang des öffentlichen

Wirkens Eugenio Pacellis als Nuntius sowie für das Ende des „Fatima-Papstes“ (M. Feldkamp). Es kommt nicht von ungefähr, dass vor der neuen Dreifaltigkeitsbasilika im Pilgerbezirk von Fatima eine Statue Papst Pius' XII. aufgestellt wurde.⁹

⁸ Ebd. – Vgl. auch Johannes Maria Höcht, *Fatima und Pius XII.*, Wiesbaden 1959; außerdem Stefano De Fiores SMM, *Art. Fatima. I. Frömmigkeitsgeschichte*, in: Remigius Bäumer / Leo Scheffczyk (Hg.), *Marienlexikon. Bd. 2, St. Ottilien* 1989, 444–450.

⁹ Vgl. auch Josef Kreiml / Sigmund Bonk (Hg.), *100 Jahre Botschaft von Fatima. Mitverantwortung für das Heil der anderen*, Regensburg 2017.

„Schutzherrin Bayerns und Böhmens: Marienverehrung durch die Jahrhunderte“

Inzwischen zum dritten Mal, jedoch wegen Corona mit längerer Unterbrechung, fand am 27. und 28. Mai im Refektorium des ehemaligen und nun renovierten Jesuitenkollegs im tschechischen Klattau das Symposium „Setkávání – Encounters – Begegnungen“ statt. Schirmherren waren die Bischöfe aus Pilsen und Regensburg Tomáš Holub und Prof. Dr. Rudolf Voderholzer, die beide auch der Veranstaltung beiwohnten.

Über 100 Interessenten aus Tschechien und Deutschland nahmen an der Tagung teil, die sich mit dem Thema „Schutzherrin Bayerns und Böhmens: Marienverehrung durch die Jahrhunderte“ beschäftigte. Organisiert wurde die Tagung von der Ackermann-Gemeinde im Bistum Regensburg und dem Katakomben-Verband Klattau in Kooperation mit dem Akademischen Forum Albertus Magnus und der Stadt Klattau. Der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds hat die Veranstaltung großzügig unterstützt und gefördert.



Foto: Markus Bauer

Jean Ritzke-Rutherford (Schriftführerin der Ackermann-Gemeinde im Bistum Regensburg), Bischof Rudolf Voderholzer, Václav Chroust (2. Bürgermeister von Klattau und Direktor des Katakomben-Verbandes), Karl-Ludwig Ritzke (1. Vorsitzender der Ackermann-Gemeinde im Bistum Regensburg).

Auf den Krieg in der Ukraine nahm der Vorsitzende der Ackermann-Gemeinde im Bistum Regensburg Karl-Ludwig Ritzke in seinem Grußwort Bezug. „Wir in der Ackermann-Gemeinde sind aus den Erfahrungen eines schrecklichen Krieges herausgewachsen. Wir

haben gelernt, dass wir aufeinander zugehen müssen, und dass wir das besonders gut als Christen im christlichen Glauben machen können“, erinnerte er an die Gründungszeit und das Wirken des Verbandes. Bischof Voderholzer betonte in seinem Grußwort, dass die Corona-Pause für diese Veranstaltung auch eine Erweiterung mit sich gebracht habe: das Element des Betrachtens und Schauens anhand der Krippen-Ausstellung, „die das Verbindende unserer beiden Völker zeigt“.

Segnung eines Kreuzes aus Glas



Foto: Markus Bauer

Blick ins Plenum am Freitagabend.

Den Saal des Refektoriums ziert ein großes, vorwiegend aus Glas gehaltenes Kreuz, das die Künstlerin Vladimíra Tesařová geschaffen hat. Den zwei Bischöfen oblag die Segnung des Kreuzfixes. Bischof Holub charakterisierte das Kreuz als „Segen und Zeichen unseres Glaubens und der Hoffnung – auch für die Leute, die sich hier treffen, und für die Entscheidungen, die hier getroffen werden. Nach diesen Gedanken spendete Bischof Voderholzer dem Kreuz den Segen. Die Künstlerin dankte den Vertretern der Stadt „für die Hoffnung und das Vertrauen, das mir gegeben wurde“, und appellierte an die Anwesenden, sich den Mut nicht nehmen zu lassen.

Am zweiten Tag stand das Tagungsthema im Zentrum. Der an der Prager Karls-Universität wirkende Prof. Dr. Jan Royt zeigte anhand zahlreicher Bilder „Kultur und Kultbeziehungen zwischen Böhmen und Bayern im Mittelalter

und der Barockzeit“ auf: Natürlich fehlte der die Diözesen Prag bzw. Pilsen und Regensburg verbindende Heilige Wolfgang ebenso wenig wie Kaiser Karl IV. Der Referent verglich Kathedralen in Böhmen und Bayern, wobei auch Baumeister, die in beiden Regionen tätig waren, Erwähnung fanden: Baumeister Dientzenhofer, die Gebrüder Asam etc., Marien- und Kreuzigungsdarstellungen oder der Taufe und Grablegung Jesu. Aber auch Kirchen- und Klosterbauten, marianische Bücher und Gnadenbilder, Monstranzen bis hin zu Nepomukfiguren und Mariensäulen zeigten Parallelen und Ähnlichkeiten bzw. zum Teil gleiche Grundlagen in der (Bau)Kunst und in der Volksfrömmigkeit.

Da im Tagungsort bis 30. September die Ausstellung „Weihnachts- und Passionskrippen aus Böhmen und Ostbayern“ zu besichtigen ist, war diesem Thema ein Vortrag gewidmet. Bischof Voderholzer befasst sich schon lange mit der Krippen-Thematik, so hielt er gerne den Vortrag mit dem Titel „Die Weihnachtskrippe (Betlém) – völkerverbindendes christliches Brauchtum“. Er verdeutlichte, dass Böhmen – konkret das Jesuitenkolleg St. Clemens in Prag – „vermutlich die Wiege der Krippe in Europa“ ist, denn für das Jahr 1562 sind in den

Jesuitenkollegien Coimbra in Portugal und in Prag Krippen bezeugt. Und mit der katholischen Reform und der Tätigkeit der Jesuiten habe sich diese Tradition auf ganz Böhmen verbreitet. Akribisch beschrieb der Oberhirte die Hintergründe für die Entstehung der Krippen (und ähnlicher Elemente), die Verschiebung zu den Hauskrippen und auch die Ausstrahlung auf benachbarte Regionen. Aus den elf Krippenregionen Böhmens und Mährens stellte der Bischof je vier Beispiele aus dem sudetendeutschen und aus dem tschechischen Bereich näher vor – und damit auch die unterschiedlichen Gestaltungen, Inhalte und Stile (z.B. orientalische Krippen, „Grulicher Mannln“) und Techniken in der Herstellung (Papierkrippen, Krippen aus Ausschneidebögen, mechanische Krippen). Die weltgrößte mechanische Krippe steht im Museum der Stadt Jindřichův Hradec (Neuhaus). Der Strumpfmachermeister Tomáš Krýza hat diese in 60 Jahren Arbeit gebaut – mit 1398 Menschen- und Tierfiguren, von denen 133 beweglich sind. Mit dem Appell, „den reichen Schatz an Gemeinsamkeiten zwischen unseren Völkern, der sich auf diesem Gebiet der Volkskunst und -frömmigkeit zeigt, in den Blick zu nehmen, zu heben und für die Zukunft der



Foto: Markus Bauer

Hier erläutert Bischof Rudolf Voderholzer dem Chamer Bürgermeister Martin Stoiber Details. Links im Bild der Pilsener Bischof Tomáš Holub und Václav Chroust, 2. Bürgermeister von Klattau. Cham und Klattau haben eine Städtepartnerschaft.

Beziehungen unserer Völker fruchtbar zu machen“, schloss Bischof Voderholzer seinen Vortrag und verwies auf eine neue Krippe in Schüttenhofen (Sušice).

Dem im Symposiumstitel speziell genannten Thema, der Gottesmutter Maria, widmeten sich die Vorträge von Prof. Dr. Klaus Unterburger, der inzwischen an der Ludwig-Maximilians-Universität München lehrt, und des Jesuiten Dr. Miroslav Herold. Die Zeit von Mitte des 16. bis Mitte des 17. Jahrhunderts wurde durch teilweise mehrere Konfessionswechsel bzw. Veränderungen bei den Landesherren geprägt. Der Sieg der Katholiken in der Schlacht am Weißen Berg brachte, so Professor Unterburger, in Böhmen wie in Bayern dann die Gegenreformation mit sich. Dazu kamen spanische und italienische Einflüsse, woraus neue Formen der Volksfrömmigkeit entstanden. In der Marienverehrung und -darstellung gab es aufgrund des nun deutlicheren emotionalen Bezugs neue Inhalte: Maria Hilf, Mutter vom guten Rat bzw. Maria Trost, Loreto-Kapellen, Maria Schnee, Maria Immaculata. An vielen Beispielen aus Bayern und Böhmen zeigte der Referent die Verbreitung dieser Verehrungsinhalte auf, wozu auch die Mariensäulen und das Patronat Mariens für ein Land bzw. eine Region gehören. „Darin drücken sich nicht nur Aussagen über Maria, sondern auch über die Menschen selbst, über ihre Emotionen aus“, fasste Unterburger zusammen. Die Bedeutung Mariens für die Jesuiten und besonders die Verbreitung der Verehrung und Verteidigung Mariens als Bestandteil der katholischen Reform und der Gegenreformation beleuchtete Herold in seinem Referat. Ebenso ging er auf die Gründung von Mariengemeinschaften und -kongregationen für Männer (später auch für Frauen) ein. Als zentrales Thema der Jesuiten über die Jahrhunderte nannte er den Aspekt „Maria ohne Erbsünde empfangen“, was dann 1854 als Dogma fixiert wurde. Nach dem Vortrag wies Bischof Voderholzer darauf hin, dass im Bistum Regensburg die Marianische Männerkongregation bis heute ein starker Verband sei.

In der ebenfalls renovierten Jesuitenkirche zur Unbefleckten Empfängnis klang mit einem Pontificalgottesdienst das Symposium aus. Hauptzelebrant war Bischof Holub, die Predigt teilten sich die Bischöfe – in deutscher und tschechischer Sprache. Dem Krieg in Europa



Foto: Markus Bauer

Die Bischöfe Tomáš Holub und Rudolf Voderholzer bei der gemeinsamen Predigt.

habe das Symposium ein Zeichen der Einheit, Verbundenheit und Versöhnung entgegengesetzt. Der Appell der Bischöfe galt den Mächtigen, „die Einfluss haben, wie sich Geschichte entwickelt, und die Macht haben, Frieden zu stiften und die Waffen schweigen zu lassen“. Mit Blick auf das Jesuiten-Motto „omnia ad majorem dei gloriae“ („alles zur größeren Ehre Gottes“) meinten sie: „Nirgendwo ist der Mensch so groß wie da, wo er sich zu Gott erhebt und Gott zum Maß seines Wirkens macht“. Oder mit anderen Worten: „Die Anbetung Gottes macht uns nicht klein, sondern groß!“ Mit der Empfehlung, der Gottesmutter als Fürsprecherin die Nöte Europas und der ganzen Welt anzuvertrauen, damit so schnell wie möglich Frieden und Versöhnung geschaffen werden kann, beendeten die Bischöfe ihre Ansprache. Umrahmt wurde der Gottesdienst vom Kolegium pro Duchovní Hudku (Kolegium für Geistliche Musik) unter der Leitung von Vít Aschenbrenner.

Markus Bauer

Julia Wächter

Fatima aktuell

Rosenkranz für die Ukraine

Papst Franziskus hat für den 31. Mai 2022 zum weltweiten Rosenkranzgebet für die Ukraine aufgerufen. Er selbst betete den Rosenkranz vor der Marienstatue Regina Pacis in der Basilika Santa Maria Maggiore in Rom, um „der Welt, die unter dem Konflikt in der Ukraine leidet und durch die Gewalt der vielen noch aktiven Kriegsschauplätze tief verwundet ist, ein Zeichen der Hoffnung [zu] geben“.

Vollzogene Weiheakte im Kontext von Fatima: von Pius XII. bis Franziskus

Papst Franziskus hat im März 2022 Russland und die Ukraine dem Unbefleckten Herzen Mariens geweiht. Die Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens ist eng mit Fatima verbunden, denn ein Bestandteil der Botschaft von Fatima war die Aufforderung der Gottesmutter, Russland solle ihrem Unbefleckten Herzen geweiht werden: „Der Heilige Vater wird mir Russland weihen, das sich bekehren wird, und eine Zeit des Friedens wird der Welt geschenkt werden.“

Die durch Franziskus vollzogene Weihe Russlands und der Ukraine ist nicht der erste päpstliche Weiheakt, der im Kontext der Botschaft von Fatima zu betrachten ist. Am 31. Oktober 1942, mitten im Zweiten Weltkrieg, hat Papst Pius XII. anlässlich des 25. Jahrestags der Erscheinungen von Fatima in der Radioansprache „Regina del santissimo rosario“ die Welt und das „ganze Menschengeschlecht“ dem Unbefleckten Herzen Mariens geweiht. Es war sein Anliegen, der Bitte der Gottesmutter von Fatima nachzukommen und Russland ihrem Unbefleckten Herzen zu weihen; jedoch hob er Russland nicht explizit unter den Völkern heraus. Noch im selben Jahr, am Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria, erneuerte Papst Pius XII. feierlich die Weihe im Petersdom. 1944 setzte er einen Festtag zu Ehren des Unbefleckten Herzens Mariens für die Gesamtkirche ein. Am 1. Mai 1948 ordnete er die Durchführung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens in allen Diözesen und Pfarreien an. Am 7. Juli 1952 schließlich weihte er die Völker Russlands dem

Unbefleckten Herzen Mariens. Dieser Weiheakt war Teil seines Apostolischen Schreibens *Sacro vergente anno*, in dem er den in Russland angesichts des atheistischen Regimes am Glauben festhaltenden Christen Zuspruch gab: „Wir [weihen] heute in besonderer Weise alle Völker Russlands dem Unbefleckten Herzen der jungfräulichen Gottesmutter, so wie wir vor einigen Jahren die ganze Welt diesem Unbefleckten Herzen geweiht haben.“ Die Weihe wurde erneuert durch Papst Paul VI. am 21. November 1964 zum Ende der dritten Sitzungsperiode des Zweiten Vatikanischen Konzils.

Während des Pontifikats Johannes Pauls II. wurde ein Akt des Anvertrauens am Pfingsttag, dem 7. Juni 1981, in der Päpstlichen Basilika Santa Maria Maggiore gefeiert, für welchen Johannes Paul II. selbst das Weihegebet verfasste: „Umfange mit der Liebe der Mutter und der Magd des Herrn jene, die diese liebende Zuneigung am meisten ersehnen, und zugleich auch diejenigen, auf deren Vertrauen Du besonders wartest! Nimm die ganze Menschheitsfamilie, die wir mit liebender Hingabe Dir, o Mutter, anvertrauen, unter Deinen mütterlichen Schutz. Mögen allen Menschen Zeiten des Friedens und der Freiheit, Zeiten der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der Hoffnung beschieden sein!“ Auch am 13. Mai 1982, während seiner Portugalreise, vertraute Johannes Paul II. im Heiligtum von Fatima die Welt, alle Menschen und alle Völker Maria an. Am 25. März 1984 erinnerte er an die Weltweihe Papst Pius' XII. und weihte die Welt sowie insbesondere „jene Menschen und Nationen, die dieser Überantwortung und Weihe besonders bedürfen“ dem Unbefleckten Herzen Mariens, ein Weiheakt, der, wie Schwester Lúcia im Nachgang bestätigte, im Einklang mit dem Aufruf der Gottesmutter vollzogen wurde. Johannes Paul II. vollzog ihn auf dem Petersplatz vor einer Statue Unserer Lieben Frau von Fatima und in geistlicher Verbundenheit mit den Bischöfen der Weltkirche.

Indem Papst Franziskus die Weihe Russlands und der Ukraine an das Unbefleckte Herz ebenso wie Johannes Paul II. an einem 25. März und vor einer Fatima-Madonna vollzog, knüpfte er bewusst an die vorausgegangenen Weiheakte an.

Marianische Gedenktage im JULI 2022

1. Fest des kostbaren Blutes unseres Herrn Jesu Christi.
Herz-Jesu-Freitag.
2. Fest Mariä Heimsuchung.
1876: Weihe der Wallfahrtskirche Lourdes.
Herz-Mariä-Sühnesamstag.
3. Fest des Apostels Thomas.
5. (Partikular-)Fest der Sieben Freuden Mariens: 1. Verkündigung; 2. Heimsuchung; 3. Geburt Jesu; 4. Anbetung der Weisen; 5. Wiederfinden im Tempel; 6. Auferstehung Christi; 7. Himmelfahrt des Herrn.
6. Fest der hl. Maria Goretti (1890-1902). Sie starb als Märtyrerin der Unschuld unter Anrufung der Gottesmutter.
7. 1952: Papst Pius XII. weiht in einem Rundschreiben das russische Volk dem Unbefleckten Herzen Mariä.
8. Fest der Erscheinung U. L. Frau von Kasan/Russland.
9. (Partikular-)Fest Maria, Königin des Friedens, zugleich (Partikular-)Fest Maria, Wundertätige Mutter.
13. 1917: Dritte Erscheinung U. L. Frau in Fatima. Sie lässt die Seherkinder einen Blick in die Hölle tun, verlangt danach die Andacht zu ihrem unbefleckten Herzen, die Weihe Russlands und die Sühnekommunion am ersten Samstag des Monats. Dann folgen die bedeutungsvollen Worte: „Wenn man meine Bitten erfüllt, wird Russland sich bekehren und es wird Friede sein. Wenn nicht, so wird es (gemeint ist der Kommunismus in Russland) seine Irrtümer in der Welt verbreiten, Krieg und Verfolgungen hervorrufen; die Guten werden gemartert werden; der Heilige Vater wird viel zu leiden haben; mehrere Nationen werden vernichtet ...“
16. Fest U. L. Frau a. d. Berge Karmel (Skapulierfest). – Fest U. L. Frau von Einsiedeln/Schweiz.
1858: 18. und letzte Erscheinung U. L. Frau von Lourdes in der Grotte Massabielle. Bernadette sieht die hl. Jungfrau „schöner als je zuvor“.
17. (Partikular-)Fest Mariä Demut.
18. 1830: In der Nacht vom 18. auf 19. Juli erscheint in Paris die Gottesmutter zum ersten Mal der hl. Catharina Labouré.
20. 1947: Heiligsprechung der großen Marienverehrer Ludwig Maria Grignon und Catharina Labouré.
21. (Partikular-)Fest U. L. Frau von der Befreiung der Gefangenen.
22. Fest der hl. Maria Magdalena.
23. Birgitta von Schweden, Ordensgründerin (1373) und große Marienverehrerin.
25. Fest des Apostels Jakobus d. Ä.
26. Fest des hl. Joachim und der hl. Mutter Anna, der Eltern der allerseeligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria.
Anna-Schäffer-Gebetstag in Mindelstetten/Bistum Regensburg
29. 1456: Papst Callistus III. ordnet für alle Tage das Läuten des „Engel des Herrn“ an.
30. (Partikular-)Fest Maria, Friedensstifterin in Puy/Frankreich.

Marianische Gedenktage im AUGUST 2022

1. 1218: Gründung des Mercedarier-Ordens durch den heiligen Petrus Nolascus. Die Mitglieder dieses Ordens sehen Maria aktiv einbezogen in die Erlösung durch Christus und verehren sie deshalb als U. L. Frau vom Loskauf der Gefangenen.
1926: Unser verstorbener Protektor Bischof Dr. Dr. h. c. Rudolf Graber empfing 1926 in der Abteikirche Plankstetten durch den Eichstätter Bischof Leo v. Mergel die hl. Priesterweihe. Gedenken wir seiner in Verehrung und Dankbarkeit im hl. Messopfer und Gebet!
2. Portiunkula-Abläss, zugleich Fest U. L. Frau von den Engeln. Dieses Fest ist das Jahresgedächtnis der Einweihung der Portiunkula-Kirche bei Assisi. Weil man des Öfteren hier wunderbaren Engelgesang vernahm, nannte der hl. Franziskus dieses Gotteshaus, das er renovierte, „U. L. Frau von den Engeln“.
4. Priesterdonnerstag.
5. Fest Mariä Schnee. Weihe der Basilika San Maria Maggiore in Rom, der schönsten und bedeutendsten Marienkirche der Christenheit mit dem hochverehrten Gnadenbild „Maria, Heil des römischen Volkes“.
Herz-Jesu-Freitag.
6. Fest der Verklärung des Herrn.
Herz-Mariä-Sühnesamstag.
8. Fest des hl. Dominikus, des großen Marienverehrerers und Ordensgründers.
13. (Partikular-)Fest Maria, Zuflucht der Sünder.
1385: Vor der großen portugiesischen Entscheidungsschlacht Aljubarotta rief der Feldherr Dom Nuno den Schutz Mariens an und der König gelobte eine Klostergründung zu Ehren U. L. Frau (Batalha).
1931: Prof. Dr. Ludwig Fischer gründet in Bamberg den Fatima-Verlag.
14. 1480: Erscheinung Mariens in Locarno (Maria del Sasso).
Fest des hl. Maximilian Kolbe OFMConv., des Gründers der Miliz der Immaculata, der 1941 im Hungerbunker des NS-Konzentrationslagers Auschwitz den Märtyrertod erlitten hat.
15. Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel.
1943: Weihe Hollands und Belgiens; 1947: Weihe Ungarns an das Unbefleckte Herz Mariens.
1952: Weihe der Sühnekirche von Hiroshima (Friedenskönigin) in Japan.
Beginn des Marien- oder Frauendreißigers (15. August – 15. September).
16. Fest des hl. Stephan, des Königs von Ungarn († 1038), der sein Land der Gottesmutter geweiht hat.
19. 1917: Vierte Erscheinung U. L. Frau von Fatima. Maria sagt den Seherkindern: „Betet, betet und bringt viele Opfer für die Sünder!“
Fest des hl. Johannes Eudes († 1680), Apostel der Herz-Marienverehrung.
21. (Partikular-)Fest Maria vom Goldenen Herzen (Beauraing/Belgien).
22. Fest Maria Königin.
24. Fest des Apostels Bartholomäus.
2004: Kardinal Walter Kasper übergibt als päpstlicher Gesandter an den Moskauer Patriarchen Aleksij II. die Ikone von Kazan, die seit den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts verschwunden war und über Fatima nach Rom gelangt war.
26. Hochfest U. L. Frau von Tschenschostchau (Patrona Poloniae), dem Nationalheiligtum Polens.
Zweites Fest U. L. Frau von Wladimir/Russland.
28. (Partikular-)Fest Maria, Heil der Kranken (immer am Samstag vor dem letzten Sonntag im August).
29. Gedächtnis U. L. Frau von den Tränen in Syrakus/Italien (1953).
31. Maria, Mittlerin der Gnaden.

Termine

Durch das Corona-Virus kann es momentan kurzfristig zu Absagen von Veranstaltungen kommen. Bitte informieren Sie sich deshalb direkt bei den Veranstaltern vor Ort.

Folgende verwendete Abkürzungen sind zu beachten: „Bg“ = Beichtgelegenheit; „Rk“ = Rosenkranz; „RSK“ = Rosenkranz-Sühnekreuzzug; „MPB“ = Marianische Priesterbewegung.

Bistum Aachen

Krefeld/St. Johann-Baptist: Jeden ersten Montag d. M.: Fatima-Gebetsabend: 17.30 Fatima-Andacht, Rk, Bg; 19.00 Hl. Messe mit Predigt. Die Kapelle zur Euch. Anbetung ist täglich ganztägig geöffnet.

Viersen/St. Notburga: Jeden 13. d. M.: 18.30 Fatima-Sühnestunde.

Bistum Augsburg

Augsburg/Herz-Jesu: Jeden 13. d. M. Fatima-Feierstunde um 15.00 mit Predigt.

Marienfried: Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 14.00 Anbetung, Bg; 15.00 Hl. Messe; 18.00 Anbetung, Bg; 20.00, 24.00 Hl. Messe mit Predigt und Segnung der Andachtsgegenstände; 5.30 Sühnmesse. – Jeden 13. d. M.: Fatimatag: 14.30 Anbetung und Bg; 15.00 Hl. Messe.

Ziemetshausen/Maria Vesperbild: Jeden So. zw. 14.00-15.00: Seelsorge u. Andacht an der Fatima-Grotte. Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 9.00, 11.00, 17.30 Hl. Messe; 19.15 Vorabendmesse; 18.30 Bg, Rk. – Jeden 13. d. M.: Fatimatag: ab 7.15 Bg; 7.30, 8.30 Hl. Messe; 9.30 Aussetzung des Allerheiligsten, Rk, sakram. Segen; 10.15 Pilgeramt mit Predigt; 11.15 Erneuerung d. Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, Aussetzung, Krankensegen, sakram. Segen; 15.00 Fatima-Gebetsstunde; 17.30: Hl. Messe in der außerordentlichen Form (entfällt an einem Donnerstag und Freitag); 18.40 Rk; 19.15 Hl. Messe.

Erzbistum Bamberg

Heroldsbach/Gebetsstätte: Jeden 12. d. M.: 19.00 Hl. Messe; 20.30 Lichterprozession nach Absprache; 22.00 Hl. Messe, anschl. Sühnenacht, euch. Anbetung. – Jeden 13. d. M.: 6.00 euch. Segen, Hl. Messe im außerordentlichen Ritus; 10.00 Rk, Bg; 11.00 Hl. Messe; 13.30 gem. Gebet der Pilger; 15.00 Hl. Messe. – Herz-Mariä-Sühnesamstag: 22.00 des vorigen Tages Hl. Messe zum Beginn der Gebetsvigil; 6.00 Hl. Messe, Ende der Gebetsvigil; 9.00 Rk, Bg; 10.00 Hl. Messe m. anschl. Fatima-Andacht; 14.30 Rk, Bg.; 15.00 Hl. Messe, anschl. euch. Segen.

Erzbistum Berlin

Institut St. Philipp Neri/St. Afra-Stift: Jeden Herz-Jesu-Freitag: 15.00-17.15 Aussetzung des Allerheiligsten; 17.30 Rk, 17.30-18.00 Bg; 18.00 gesungenes Amt mit anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Herz-Jesu-Litanei und euch. Segen. – Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 8.30 Rk; 8.30-9.00 Bg; 9.00 Hl. Messe, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten; ca. 10.00 euch. Segen.

Prenzlau/St. Maria Magdalena: Jeden ersten Freitag d. M.: 9.00 Bg; 9.30 Hl. Messe, anschl. Aussetzung, Anbetung, Rk mit sakram. Segen. – Jeden 13. d. M.: Fatimatag: 18.00 Fatima-Rk.

Bistum Eichstätt

Gunzenheim/Wallfahrtskirche St. Thomas: Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 9.30 Bg, 10.00 Hl. Messe mit anschl. Aussetzung des Allerheiligsten vor dem Gnadenbild „Maria im Strahlenkranz“; Zelebrant: Bischof em. Dr. Walter Mixa.

Möning/St. Willibald: Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 18.00 Uhr Rk u. Bg, 18.30 Hl. Messe mit Predigt, 19.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Marien-Sühneandacht mit Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens und sakram. Segen. Es sind jedesmal unterschiedliche Zelebranten eingeladen (www.pfarrei-moening.de).

Kipfenberg-Schambach/Wallfahrtskirche Heilig-Kreuz-Kirche: Jeden 13. d. M. (wochentags Montag-Freitag): Fatimatag: 18.00 Rosenkranz vor dem ausgesetzten Allerheiligsten; 18.30 Hl. Messe mit Fatima-Predigt.

Nürnberg/Heiligste Dreifaltigkeit: Jeden 13. d. M.: Fatimafeier: 19.00: Rk, Bg; feierliche Lichterprozession, Anbetung vor dem ausgesetzten Allerheiligsten bis 21.00.

Wemding/Wallfahrt Maria Brunnlein: Jeden 13. d. M. (Ist der 13. ein Sonntag, fällt der Fatima-Tag auf den Samstag vorher): 7.00 Bg; 7.30 Rk; 8.00 Hl. Messe; 8.45 Rk; 9.30 feierl. Pilgeramt in den Anliegen der Wallfahrer; anschl. Segnung der Andachtsgegenstände, Anbetung und Andacht vor dem ausgesetzten Allerheiligsten; Abschluss mit dem euch. Segen um 11.30; www.maria-brunnlein.de.

Erzbistum Freiburg

Schenkenberg/Emmingen-Liptingen: Jeden 13. d. M. (Mai-Okt.): Fatima-Feier: 18.30 Rk, euch. Segen, Hl. Messe und Lichterprozession. – Jeden Herz-Jesu-Freitag (März-Nov.): 16.00 Kreuzweg (Stationenweg), anschl. Herz-Jesu-Amt, euch. Segen. – Jeden Samstag (01. Mai-21. Nov.): 8.00 Rk vor ausgesetztem Allerheiligsten, euch. Segen; 8.30 Marienmesse (am ersten Samstag als Herz-Mariä-Sühnesamstag). Alle Marienfeste: 16.30 Rk; 17.00 Hl. Messe.

Bistum Fulda

Petersberg/Fatima-Kapelle: Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 9.30 Rk, Rk-Betrachtung, Bg; 10.30 Hl. Messe. – Jeden dritten Samstag d. M.: 19.00-23.00 Sühne-Nachtanbetung, www.fatima-weltapostolat.de.

Bistum Innsbruck

Kronburg i. T./Wallfahrtskirche „Maria Hilf“: Jeden 13. d. M.: Wallfahrt: 14.00 Andacht, Rk-Betrachtung vor ausgesetztem Allerheiligsten; 14.30 Hl. Amt m. Predigt.

Bistum Köln

Köln-Dellbrück/St. Josef: Jeden 1. Samstag d. M.: Sühneanbetung im Sinn der Botschaft von Fatima: 20.00 Euch. Anbetung, Rk u. Bg; 21.30 Hl. Messe.

Bistum Linz

Maria-Puchheim: Monatswallfahrt an jedem Herz-Mariä-Samstag: 14.00 Rk; 14.30 Eucharistiefeyer mit Predigt; 15.30 Information, Anbetung; 16.30 Schlussfeier mit euch. Segen.

Schardenberg/Fatima-Heiligtum: Jeden 13. d. M. (Mai-Okt.): 7.30 Bg; 9.00 Pilgermesse mit Predigt; 10.30 Krankenmesse; 12.00 Marienweihe, stille Anbetung.

Schardenberg/Pfarrkirche: Jeden 12. d. M. (Mai-Okt.): 19.00 Bg; 19.30 Rk; 20.00 Hl. Messe mit Predigt und anschl. Lichterprozession; bis 23.00 nächtl. Anbetung mit euch. Segen. – Jeden 13. d. M.: ab 6.30 Bg; 7.00 Hl. Messe; 8.30 Rosenkranzprozession mit der Gnadenstatue; 13.00 Rk; 13.30 Schlussandacht mit euch. Segen.

Bistum Mainz

Biebesheim a. Rhein/St. Maria Goretti: Jeden Herz-Jesu-Freitag: 18.00 Rk; 18.30 Herz-Jesu-Amt m. sakram. Segen. – Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 8.15 Aussetzung, Fatima-Rk, 9.00 Fatima-Amt m. Marienweihe.

Erzbistum München und Freising

München/Thalkirchen-St. Maria (U3): Jeden Herz-Jesu-Freitag: 8.30 Hl. Messe mit euch. Segen; 15.00-16.00 Stille Anbetung. – Jeden Samstag: 16.00 Wallfahrtsandacht. – Jeden 13. d. M. (Mai-Okt.): 18.00 Fatima-Feier mit Rk um den Frieden der Welt, Pilgermesse mit Predigt, Marienweihe, Einzelsegnung.

Bistum Münster

Kevelaer/Kerzenkapelle: Jeden Herz-Jesu-Freitag: 20.00 Sühneanbetung; 20.00/24.00 Hl. Messe, Bg.

Münster/St. Ludgeri: Jeden ersten Samstag d. M.: Herz-Mariä-Sühnesamstag: 15.00 Rk, Bg.; anschl. Hl. Messe. Info: 02526 / 8419932
Hiltrup/St. Marien-Kirche: Jeden 3. Samstag d. M.: 10.30-12.00 Fatima-Sühneandacht. Jeden Sonntag: 16.00-17.: Anbetung mit Rk.
Einen (Nähe Warendorf)/Bartholomeuskirche: Jeden 13. d. M.: 15:00 Rk am Fatima-Erscheinungstag.

Erzbistum Paderborn

Witten a. d. Ruhr/St. Vinzenz von Paul: Jeden zweiten Samstag d. M.: 16.15 Fatima-Rk vor dem Allerheiligsten, anschl. Hl. Messe. – Jeden vierten Samstag d. M.: 16.15 Barmherzigkeits-Rk vor dem Allerheiligsten, anschl. Hl. Messe.

Bistum Passau

Altötting/ Kirche St. Michael: Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 11.15 Bg, 11.30 Rk und Lauretanische Litanei; 12.00 Hl. Messe m. Predigt.

Burghausen/Marienberg: Jeden 13. d. M.: 18.00 Anbetung, Bg; 18.30 Rk; 19.00 Wallfahrtsamt mit Predigt.

Rotthalmünster: Jeden 13. d. M.: 18.00 Anbetung, Rk, Bg; 18.30 Fatima-Messe.

Bistum Regensburg

Aufhausen/Wallfahrtskirche „Maria Schnee“: Jeden ersten Samstag d. M.: Sühne-Wallfahrt zum Unbefleckten Herzen Mariens: 8.00 Bg; 9.00 Morgenlob; 12.30 Bg, 13.30 Pilgergottesdienst, 15.00 Gebetsnachm. mit euchar. Segen.

Bad Abbach/Wallfahrtsstätte Frauenbründl: Jeden 13. d. M.: 14.30 Fatima-Andacht.

Bernhardswald/St. Bernhard: Jeden 13. d. M.: 18.00 Aussetzung und Anbetung; 18.30 Rk; 19.00 Marienmesse.

Bogenberg: Jeden 13. d. M.: 19.20 Rk, Bg; 20.00 euch. Feier m. Predigt; anschl. Lichterprozession oder Lichterfeier.

Chammünster/Maria-Himmelfahrt: Jeden 13. d. M.: 18.30 Aussetzung des Allerheiligsten und erster Rk; 19.15 Fatima-Amt; anschl. zweiter Rk, Bg, euch. Lichterprozession. – Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 8.20 Aussetzung des Allerheiligsten und Rk; 9.00 Hl. Messe und euch. Schlusssegen; 10.00-17.00 euch. Anbetung.

Haader/U. L. Frau von Haader: Jeden 13. d. M.: Wallfahrt: 18.00 Anbetung vor dem Allerheiligsten, Bg.; 19.00 Rk; 19.30 Hl. Messe mit Predigt.

Landshut/St. Pius: Jeden 13. d. M.: 17.00 drei Rke vor dem Allerheiligsten, Bg; 18.30 Hl. Messe mit Predigt (an Sonntagen: 18.30 Vesper mit Predigt), euch. Prozession und Segen.

Regensburg/St. Kassian, jeden 13. d. M.: 17.30 Fatima-Rosenkranz.

Schwarzenfeld/Heiligste Dreifaltigkeit: Jeden 13. d. M. (ist der 13. ein Sonntag, dann am 12.): 18.00 Rk, Bg; 19.00 Hl. Messe mit Predigt. – Jeden Herz-Jesu-Freitag: 19.00 Nachtanbetung bis Herz-Marien-Sühnesamstag 6.30. – Jeden Samstag: 19.00 Betrachtender Marian. Psalter vor ausges. Allerheiligsten.

Straubing/St. Jakob: Jeden 13. d. M.: 18.25 Rk vor dem ausges. Allerheiligsten; 19.00 Fatima-Gottesdienst in Konzelebration m. Predigt und anschl. Lichterprozession in der Basilika. (Wenn der 13. ein Samstag, Rk 16.25, Hl. Messe 17.00).

Tirschenreuth: Jeden 13. d. M.: Fatimatag: 17.30 Bg; 18.00 Aussetzung des Allerheiligsten, Rk; 19.00 Einzug des Hauptzelebranten und der Priester, Rk; 19.45 Hl. Messe mit Predigt, anschl. euch. Prozession.

Vilsbiburg/Wallfahrtskirche Maria-Hilf: Fatima-Tage: 9.00 Gottesdienst mit Predigt; 14.30 Predigt zur Marienfeier, 19.30 Gottesdienst

mit Predigt. Falls der 13. te ein So.: Gottesdienste am Sa. 19.30 u. So 8.00 u. 10.00 Uhr, Marienandacht entfällt; Mi. 13.7., P. Bernhard Stiegler SDB, Waldwinkel; Sa. 13.8., P. Siegert Mayer Cap, Altötting.

Weitenburg: Jeden Herz-Mariä-Samstag: 14.00 Bg; 14:30 Aussetzung und Rk, anschl. Hl. Messe mit sakram. Segen.

Wörth a. d. Isar/St. Laurentius: An Sonntagen nach dem 13. Marienfeier um 14.00.

Bistum Rottenburg-Stuttgart

Stuttgart-Zuffenhausen/St. Albert: Jeden Herz-Jesu-Freitag: 17.30 Hl. Stunde/Anbetung, Rk, Bg.; 18.30 Feierl. Herz-Jesu-Messe, anschl. sakram. Segen. – Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 8.00 Rk, Bg., 8.30 Hl. Messe, anschl. Sühnegebet, Anbetung, Bg bis 10.30 Uhr.

Bistum St. Pölten

Droß/Wallfahrtskirche: Jeden 13. d. M. Fatimafeier: 15.00 Anbetung, Rk, Bg, Kranken-Segen; 16.00 Hl. Messe mit Predigt. – Jeden Herz-Mariä-Sühnesamstag: 17.00 Anbetung, Rk, Bg; 18.00 Hl. Messe mit Predigt, Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens.

Erzbistum Wien

Wien/Franziskanerkirche: Jeden dritten Sonntag d. M.: 15.30 Rk, euch. Segen; 16.30 Hl. Messe m. Predigt.

Wien/St. Rochus: Jeden 26. d. M.: 18.00 Monatswallfahrt zur Mutter vom Guten Rat mit Bg, Rk, Hl. Messe.

Würzburg

Limbach: Fatimatag mit S. Exz. Erzbischof Ludwig Schick: 13.7., 18.15 Rk u. Bg, 19.00 Festmesse u. Lichterprozession.

Dettelbach: Fatimatag mit S. Exz. Bischof em. Friedhelm Hofmann: 13.8., 18.15 Feierl. Rk u. Bg, 19.00 Uhr Festmesse u. Lichterprozession.

GEBETSANLIEGEN DES PAPSTES FÜR JULI

Für die älteren Menschen

Wir beten für die älteren Menschen; möge ihre Erfahrung und Weisheit jungen Menschen helfen, mit Hoffnung und Verantwortung in die Zukunft zu schauen.

BESTELLSCHEIN

Ich bestelle die Zeitschrift »Bote von Fatima«

(Jahresabonnement: 10,- €)

Name _____

Straße und Nr. _____

PLZ/Ort _____

E-Mail-Adresse _____

Datum, _____ 2021 _____

Unterschrift

Geworben durch (Name, Anschrift): _____

Bestellung per E-Mail möglich unter: info@bote-von-fatima.de

Verleger:

NEU

E-Mail:

Institutum Marianum Regensburg e.V.

Obermünsterplatz 7, 93047 Regensburg

info@bote-von-fatima.de

www.institutum-marianum-regensburg.de

www.facebook.de/bote-von-fatima.imr

Telefon: 0941 57565, Telefax 0941 57003

Redaktion:

Diakon Prof. Dr. Sigmund Bonk (Chefredakteur),

Julia Wächter (stellv. Chefredakteurin),

Prof. Dr. Veit Neumann, Carl Prämaßing,

Dr. Susanne Biber,

Domkapitular Prof. Dr. Josef Kreiml

Redaktionsschluss:

am 1. des Vormonats

Druck und Versand:

Erhardi Druck GmbH, Regensburg

Postverlagsort:

93047 Regensburg

Bezugspreis:

Einzelheft 2,- €

Jahresabonnement 10,- €

Erscheinungsweise:

6 x jährlich, davon mind. eine Sonderausgabe

Bankkonto:

Bote von Fatima, LIGA Bank EG Regensburg

IBAN: DE36 7509 0300 0001 1019 78

BIC: GENODEF1M05

Textnachdruck nur mit genauer Angabe der Quelle gestattet.

Der Heilige des Monats

„Vom Schmunzelmonster zum Rechtschaffenen“

Der Prophet Elija (20. Juli)

Der deutsche Komponist Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) schuf ein Oratorium und gab ihm den Namen „Elias“, der Hauptprotagonist des Disney-Films von 1977 war „Elliot, das Schmunzelmonster“ und die Hauptperson in „Schlafes Bruder“ – Verfilmung des gleichnamigen Romans des österreichischen Schriftstellers Robert Schneider (1992) – trägt ebenfalls den Namen Elias. Bei den slawischen Völkern heißt er Ilja (Илья) und in Ungarn ist Illés (sprich Illäsch) sehr verbreitet. Alle Varianten gehen zurück auf den Propheten im Alten Testament, der Elijah/Ēlijjahû אֱלִיָּהוּ hieß, was auf Deutsch „Mein Gott ist JHWH“ heißt. Im Griechischen heißt er dann Ἠλίας = Elias, so wie wir ihn auch im Deutschen nennen. Der Prophet wirkte im zweiten Viertel des 9. Jahrhunderts v. Chr. im Nordreich Israel, als dieses von den Königen Ahab und Ahasja regiert wurde.

Die Botschaft des Propheten

Neben den vier großen Propheten Jesaja, Jeremia, Ezechiel und Daniel gibt es auch die sogenannten 12 kleinen Propheten, die die Bücher des Alten Testaments verfasst haben. Außerdem finden sich die Propheten Samuel, Elija und Elischa in den Geschichtsbüchern. Da es von diesen dreien keine eigenständigen Bücher gibt, werden sie nicht zu den „Schriftpropheten“ gezählt. Weil das Volk dem Götzen Baal huldigt, kündigt Elija eine Dürre an, die dann das Land heimsucht. In dieser Zeit kehrt er bei einer Witwe ein und wirkt mehrere Wunder. Es kommt zu einer Machtprobe am Berg Karmel,



Der Hl. Prophet Elija in einer figürlichen Darstellung von der „Ganghofer Jahreskrippe“ in Regensburg.

Foto: Carl Prämaßing

bei der sich JHWH als der wahre Gott herausstellt. Dem König und seiner Familie sagt er deren Tod voraus, was dann auch eintritt. Er selbst wird mit einem Feuerwagen entrückt und fährt in den Himmel auf. Elija gilt im Judentum nach Mose als der wichtigste Prophet.

Prophet der drei Weltreligionen

Elija war nicht nur ein Prophet des Alten Testaments und damit im Judentum verehrt, auch das Neue Testament kennt ihn. In der Urkirche glaubten die einen, Jesus sei der wiedergekehrte Eliah, andere hielten Johannes den Täufer für ihn. Jesu Ruf am Kreuz, „Eli, Eli, lema sabachtani?“, wurde von Zeitgenossen missdeutet: „Er ruft Eliah!“. Im Orden der Karmeliten wird Elija, der ja auch bei der Verklärung Christi mit Mose anwesend war, als einer der Ordensgründer verehrt. Auch im Islam, der 25 Propheten (nabi)

und Gesandte (rasul) kennt und verehrt, 21 aus dem AT, drei aus dem NT und als letzter dann Mohammad, spielt der Prophet Elija – dort heißt er ʾIlyās – eine Rolle. Im Koran findet er zweimal Erwähnung: „Den Zacharias, Johannes, Jesus und Elias (haben wir rechtgeleitet) – jeder (von ihnen) gehört zu den Rechtschaffenen“ (Sure 6:85) und in Sure 37:123–132 wird dessen Rechtschaffenheit und Gottesfurcht wieder erwähnt.

Carl Prämaßing